

# Friede auf Erden - wenn uns die Botschaft erreicht



Alle an einen Tisch – Begegnung engagierter Gruppen im Pfarrheim St. Barbara am 23.3.2014

Ende September 2014 etwas zum Frieden für den Advents- und Weihnachtspfarrbrief zu schreiben, erscheint nicht leicht angesichts der Waffenstarre, mit der die Regierungen in einer Welt kriegerischer Konflikte noch immer mehr auf militärische Logik setzen. Gleichzeitig nimmt die Abschottung gegen die aufgrund genau dieser Politik vertriebenen Flüchtlinge noch zu. Wie wird es im Dezember aussehen?

In seiner Botschaft für den am 26. September begangenen Welttag der Migranten und Flüchtlinge spricht Papst Franziskus von der Herausforderung, die in den gegenwärtigen weltweiten Prozessen stecke: die „Lebensbedingungen der Menschheitsfamilie zu verbessern, und zwar nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer und kultureller Hinsicht.“ Unser Herz sehne sich nach einer ganzheitlichen Förderung der Person: „Die Welt kann nur besser werden, wenn die Hauptaufmerksamkeit dem Menschen gilt (...); wenn niemand vernachlässigt wird, auch nicht die Armen, die Kranken, die Gefangenen, die Bedürftigen, die Fremden (vgl. Mt 25,31-46) (...); wenn man dazu fähig ist, von einer Wegwerfmentalität zu einer Kultur der Begegnung und der Aufnahme überzugehen.“

Kriege tragen nur zu Destabilisierung bei, wie das Aufkommen und Erstarken des „IS“ jetzt in seiner ganzen Tragweite zeigt. Weshalb die Kommission Friedenspolitik von pax christi Deutschland sich mit ihrer Erklärung vom 22. September gegen ein militärisches Engagement im Irak und in Syrien u.a. hinter den Präsidenten von Caritas Internationalis, Kardinal Oscar Rodríguez Maradiaga stellte, der die Weltgemeinschaft derzeit im Nahen Osten „mit der größten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg“ konfrontiert sieht. Aus Sorge um die betroffenen Menschen und im Interesse der Erfolgchancen humanitärer Hilfe hatte er sich am 15. September in seiner Eröffnungsrede zur internationalen Koordinierungssitzung der Caritas-Hilfswerke in Rom gegen Luftangriffe der US-geführten Militärallianz ausgesprochen, einen sofortigen Stopp der Waffenlieferungen verlangt sowie einen angemessenen Beitrag zu den Hilfsprogrammen und einen verstärkten Einsatz für Friedensbemühungen. „Der Krieg ist niemals notwendig oder unvermeidbar. Es kann immer eine Alternative gefunden werden: nämlich der Weg des Dialogs, der Begegnung und der aufrichtigen Suche nach der Wahrheit“, zitierte er Papst Franziskus und ermutigte dazu, eine Alternative zu finden.

Eine „Kultur der Begegnung und des Friedens“, „um die Wunden zu heilen, Konflikte zu lösen und Frieden zu suchen“ (Papst Franziskus), fordert jeden an seinem Ort heraus, immer wieder neu. Im Austausch mit unseren Gästen aus Kolumbien im Frühjahr haben wir erlebt: Begegnung mit anderen Menschen, die wir bisher nicht oder so nicht kannten, verwandelt! Wir sind Freunde geworden. Menschen verschiedener Herkunft und Gruppenzugehörigkeit - buchstäblich aus aller Welt - sind sich in Erfstadt begegnet, haben einander Mut gemacht für den alltäglichen Weg, der oft mühsam ist. Wenn wir uns aufeinander einlassen, auf die unterschiedlichen Erfahrungen und Hintergründe, erweitern



Menschenrechte ohne Grenzen - Begegnung im Asylbewerberheim Radmacherstraße am 28.3.2014

wir unseren Horizont. Mir erscheint ein anderer Mensch, ein Fremder, ein Flüchtling prinzipiell als eine Bereicherung, wenn ich mich nicht ängstlich abschotten muss.

Jeder Mensch ist Kind Gottes. Wehren wir also zusammen mit allen Menschen guten Willens jedem Missbrauch von Religion – von welcher auch immer - und besinnen uns auf die frohe und befreiende Botschaft vom Gott des Friedens für alle Menschen!

Wir danken den kolumbianischen Freunden herzlich für ihren Einsatz und jetzt insbesondere Olga Lucía für ihren Beitrag zum Advent (s. Kasten). Zusammen mit „Comuni3n sin Fronteras“ aus Medellín wünschen wir allen Menschen in Erfstadt den Frieden des Mensch gewordenen Gottes.

Gerhard Pelzer  
pax christi - Gruppe Erfstadt

## Zum Advent

Olga Lucía Álvarez Benjumea

Ein herzlicher Gruß an meine ganze deutsche Pax Christi – Familie. Ich danke Euch, dass Ihr mir die Aufgabe stellt, über den Advent nachzudenken, den wir in nicht allzu ferner Zukunft begehen werden.

Ich will nicht ausführen, was „Advent“ bedeutet. Das wisst Ihr schon. Ich möchte aber mit Euch teilen, was mich besonders anspricht und was mich inspiriert in dieser Zeit.

Der Text des Evangeliums sagt, dass „Hirten auf freiem Feld“ lagerten und „Nachtwache“ hielten. Lukas 2,8. Nacht? Ja, es war Nacht.

Es ist Nacht, wenn wir keinen Horizont sehen oder kein Licht, damit wir unsere Probleme lösen können. Die Probleme als Paar, als Familie mit den Kindern, bei der Arbeit, in der Gesellschaft, in der Kirche... Es ist Nacht, wenn wir die Fernsehnachrichten sehen, die Zeitung lesen, hören, was in unserer Welt geschieht, in fernen und nahen Ländern. Es ist Nacht, wenn da Krieg, Hunger, Ungerechtigkeit, Rassismus, Homophobie und Armut ist.

Aber aus der Nacht entsteht auch das Leben, erscheint die Morgenröte, wird die Hoffnung geboren. Wenn, so wie die Hirten, uns die Frohe Botschaft erreicht!

„Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll.“ Lukas 2,10

Es ist mitten in der Dunkelheit, als der Messias zu uns kommt und uns sein Angebot der Befreiung, der Erlösung bringt.

Angesteckt von der Freude der Hirten, die erfahren, dass das göttliche Wesen Mensch geworden ist, der Emmanuel - Gott mit uns -, der uns mit größter Freude, Kraft und Hoffnung erfüllt, können wir nicht stillhalten:

“So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.“ Lukas 2,16-18



Lasst uns zusammen mit der ganzen weltumspannenden Kirche die Botschaft der Liebe, des Friedens, der Zärtlichkeit uns zu eigen machen und auch weiterhin die Frohe Botschaft verkünden, die uns alle einschließt:

„Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“ Lukas 2,14

Amen